



studien die Priesterweihe. Von 1730 bis zu seinem Tod 1738 stand er dem Kloster als Abt vor. Ein Familienmitglied, Karl Vitus Heller, hat 50 Jahre lang Material für eine Biographie des Abtes gesammelt. Die "Bilder-Chronik" teilt davon das wichtigste mit und führt damit auch die Möglichkeiten benediktinischen Mönchstums in der Barockzeit vor Augen. Es hat natürlich einen gewissen Reiz, den Lebenslauf eines Menschen in einem Kloster zu verfolgen, das heute noch größtenteils in der damaligen Gestalt erhalten ist. Leider ist die Darstellung aber so stark auf die Person des Abtes ausgerichtet, daß man kaum etwas über den Konvent, das geistige und religiöse Leben und die Wirtschaftstätigkeit des Klosters in dieser Zeit erfährt. Der Verfasser hat die Ergebnisse seiner Forschungen übrigens in einem 600 Seiten umfassenden Manuskript zusammengestellt (das Inhaltsverzeichnis S. 41 f. abgedruckt), das aber die Akzente auch nicht viel anders zu setzen scheint. Bedauerlicherweise teilt der Verfasser nicht mit, ob es irgendwo öffentlich zugänglich und so für die Forschung verwertbar ist. Gründungs-, Besitz-, Wirtschafts-, Bibliotheks- und Kunstgeschichte des Klosters Seligenstadt sind gut erforscht. Die Forschung sollte sich in Zukunft intensiver dem Klosterpersonal zuwenden. Dazu hat Heller einen wertvollen Beitrag geliefert.

Enno Bünz

Gerold Bielohlawek-Hübel: **Schmunzelgeschichten aus dem Juraland**. Unterhaltsames und

Bedenkliches. Gunzenhausen: Schrenk, 1987. ISBN 3-924270-13-9.

Es ist alles andere als leicht, bekannte Autoren wie Ludwig Ganghofer und Godehard Schramm mit anderen unter einem besonderen Aspekt und dazu auch noch aus einer bestimmten Landschaft zu vereinen, und dabei ein bestimmtes Niveau zu halten. Hier ist es gelungen. Aufgelockert durch Bilder und nette Zeichnungen erfährt man so manches über Menschen, die sich nicht einfach anpaßten, sondern ihre Eigenheit behielten, dabei zugleich aber auch etwas Liebenswertes an sich hatten. Längs der Altmühl und auf dem Jura stößt man so auf zahlreiche Originale, vom großen Wissenschaftler wie Professor Dr. Franz X. Mayr aus Eichstätt bis zum "Gengerla" aus Weißenburg, einem Spenglermeister. Und die Geschichte des einfachen "Hennerer" aus Holstein liest sich genau so spannend wie die profunde Abhandlung des unvergessenen Heimatforschers Wilhelm Lux über den vielseitigen Heilpraktiker Johann Reichardt. Es ist dies ein Buch, das man zum Entspannen gerne lesen wird, und das sogar mit Gewinn. gzw

Folgende Schriften wurden in die Bibliothek des Frankenbundes eingesandt:

Schmitt, Gerda: Museum im Ochsenhof Bäd Windsheim (= Schnell Kunstführer 1811). München 1990

Götz Oswald und Schmitt Annegret: Unseren Kriegstoten zum Gedenken und Mahnung zum Frieden. Krieger- und Soldatenkameradschaft Kirchheim 1990.

Im August ist die Geschäftsstelle geschlossen!



I Z 2938 F

FRANKEN LAND

ZEITSCHRIFT FÜR
FRÄNKISCHE LANDESKUNDE
UND KULTURPFLEGE

VERLAG FRANKENBUND
DOPPELHEFT 8 - Oktober 1990

Schule und Schulmuseum
in Franken



FRANKENLAND

Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege

Doppelheft 8
Oktober 1990
42. Jahrgang

INHALT:

Aufsätze

- 279 Max Liedtke
Schule und Schulmuseum
- 282 Rudolf Endres
Schulen in Franken
vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit
- 287 Joachim Peege
Schule und Bildungswesen in fränkischen Museen
- 305 Rudolf Erben
Schulmuseum Aschach
- 309 Otto Weigand
Das Schulmuseum in Gerolzhofen
- 313 Eduard Stenger
Das Lohrer Schulmuseum
– Spezialmuseum und Heimatmuseum –
- 316 Edwin Petek
Von den Schreib- und Rechenmeistern
bis zum Sigena-Gymnasium.

Heimatpflege in Franken

Hartmut Schötz
Besuche bei Turmhügeln und keltischen
Viereckschanzen in Mittelfranken
Lebenslauf des Dr. h. c. Carl Gumpert, Ansbach
Aus dem Buch: "Ansbacher Album,
Zweiter Band"

Frankenbund intern

- 321 Ein Forscherleben im Dienste Coburgs

Fränkisches in Kürze

- 323 Aktuelle Hinweise

Aus dem fränkischen Schrifttum

- 327 Rezensionen

IMPRESSUM:

Herausgegeben und verlegt
vom FRANKENBUND e.V.

Neue Folge der Zeitschrift
Frankenland 1914–1922

Erscheint zehnmal jährlich

Redaktionsschluß sechs
Wochen vor Erscheinen
(Monatsbeginn)

Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

Schriftleiter:

Dr. Ulrike Schömig
Kettelerstraße 14
8709 Rimpar

Stellv. Schriftleiter:

Klaus Reder M. A.
Peterplatz 9
8700 Würzburg

Druck:

Halbigdruck GmbH,
Würzburg

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: Würzburg, Hofstraße 3 – Telefon (0931) 56712. Konten der Bundesleitung: Pskhko. 30804-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofrr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Hartmut Heller, Akad. Direktor, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbrunn; Bundesgeschäftsführer: Margarete Preil, Würzburg; Bundesschatzmeister: Fritz Pommerening, Direktor a. D., Würzburg; Schriftleiter: Dr. Ulrike Schömig, Rimpar.

Die erweiterte Bundesleitung: Oberfranken: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Oberfranken Stellvertreter: Max Porsch, Dipl. Ing., Bamberg; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg

Max Liedtke

Schule und Schulumuseum

Einführung

1. Die kulturelle Bedeutung von Schule

Schule, mag sie in der individuellen Erinnerung auch sehr ambivalent besetzt sein, gehört zu den Grundlagen der menschlichen Kultur.

In der Schule sind die Merkmale, die der Mensch stärker als alle Tiere entwickelt hat, nämlich Erziehung und Unterweisung, institutionalisiert. Über die Schule kann der Mensch in besonders effektiver Weise das von Generation zu Generation angesammelte Wissen, die tradierten Wertvorstellungen und Verhaltensweisen, soweit sich dies alles überhaupt vermitteln läßt, erhalten und weitergeben.

Aber die Schule ist keineswegs nur ein Instrument der Tradierung. Weil die Schule trotz aller Unlust, die sie verbreiten kann, zu verstärktem Lernen anregt und weil durch die Neukombination des Traditionsgutes die Wahrscheinlichkeit neuer Entdeckungen und neuartiger Bedürfnisse größer wird, ist die Schule zugleich ein sehr wirkungsvolles Instrument der kulturellen Erneuerung. Selbst wenn man es wollte, man kann über die Schule keine Kultur langfristig "festschreiben".

Schule mag primär tradieren, im Nebeneffekt leitet sie zugleich immer auch Erneuerungen ein.

Zwar ist menschliche Kultur auch ohne institutionalisierte Schule denkbar. Die zentrale Grundlage menschlicher Kultur sind Erziehung und Unterricht, nicht die Schule. Aber die Schule hat sich als besonders wirksames Instrument von Erziehung und Unterricht erwiesen. Die Qualität der Schulen und der Umfang des Schulbesuchs ist nach Ausweis der Geschichte der verläß-

lichste Indikator für das zukünftige wirtschaftliche Wohlergehen und für die kulturelle Leistungsfähigkeit eines Volkes.

2. Die Schule in Franken

Franken hat eine reiche Schulgeschichte. Die ersten, wenn auch philologisch nicht exakt belegbaren Schulen, sind vermutlich mit den römischen Besatzungstruppen auf das Gebiet des heutigen Franken gekommen. Unterrichtsmaterialien, wie sie uns u. a. aus Weissenburg bekannt geworden sind, deuten im Kontext der Berichte über die Verbreitung des römischen Schulwesens darauf hin, daß es in allen größeren Niederlassungen der Römer südlich des Limes schulähnliche Einrichtungen gegeben hat (vgl. R. Klein 1990). Eine unstrittig belegbare, ungebrochene und das gesamte fränkische Gebiet umfassende Schulgeschichte beginnt aber erst mit der Christianisierung Frankens und mit der Neuorganisation der Klöster und Diözesen durch Bonifatius (vgl. Th. Frenz 1990).

Es gibt eine Fülle schulgeschichtlicher Daten, die Franken in besonderer Weise auszeichnen. Zu den Höhepunkten der fränkischen Schulgeschichte zählen die Schulen der Schreib- und Rechenmeister des späten Mittelalters und der Neuzeit (vgl. R. Endres 1990; K. H. König 1990). Diese Schulen waren beispielgebend weit über die Grenzen Frankens hinaus. Einige ihrer Vertreter wie Johann Neudörfer, der die deutsche Kurrentschrift entwickelt hat und gemeinsam mit A. Dürer als Begründer der Frakturschrift gilt, Valentin Ickelsamer, der durch die Erfindung der Lautiermethode das Lesenlernen wesentlich erleichtert hat, und Adam Ries, der sprichwörtliche Meister des Mathematikunter-